

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 48 (1968-1969)
Heft: 5

Vorwort: Schweizer Autoren
Autor: A.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER AUTOREN

Die Schaffensproben, die wir hier vorlegen, wollen weiter nichts sein als Einblicke in die Werkstatt jüngerer Schweizer Autoren. Wir baten Herbert Meier, Paul Nizon und Werner Schmidli, uns einige Seiten noch ungedruckter Prosa zu überlassen. Herbert Meier hat sein Porträt «Spiess» für eine Veranstaltung des Zürcher Podiums geschrieben. Paul Nizons Erzählung «Ein anständiges Haus — eine feine Familie» gehört in den Zusammenhang eines neuen Romans, der im Verlauf dieses Jahres abgeschlossen werden soll und Materialien einer Art Hausdurchsuchung liefert: eine Kindheit nicht zu verklären, sondern zu überprüfen, ist sein Ziel. Auch die Erzählung «Der Ausflug» von Werner Schmidli ist Teil eines im Entstehen begriffenen Romans, der den Titel «Möglichkeiten» tragen wird. So zufällig die Auswahl dieser Schaffensproben jüngerer Schweizer Autoren sein mag, so sehr fällt auf, dass Spiessertum und gedankenlose Bequemlichkeit in den drei Prosastücken blossgestellt werden. Der Stellenwert des Motivs im grösseren Zusammenhang der beiden im Entstehen begriffenen Romane mag anders sein als in der geschlossenen Skizze von Herbert Meier; aber das Zusammentreffen in unserer kleinen Anthologie scheint dennoch symptomatisch. Die Kritik am Gewordenen und am Bestehenden ist wach.

A. K.